

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtagen.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postämtern 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postämtern 1 Mark 90 Pfg.

Ausgabestellen in Stolp Bollwerkstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Barte, in Schlawe bei Herrn C. A. Jach, in Stolpmünde bei Herrn R. Jesta jr.

Insertionspreis für die begehrtene Corpszeitung oder deren Raum für Einzeilinie 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die begehrtene Corpszeitung oder deren Raum 20 Pfg.

Nr. 209.

Freitag, 7. September

Organ für die Handels-, Gewerblichen Interessen



werbs- und landwirthschaft- Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Städtereinigungs-Methoden.

Nachdruck verboten.

Zu den brennendsten aller Tagesfragen gehört neuerdings auch das Kapitel über Städtereinigung. Es ist nicht zu verkennen, daß mit der Größe einer Stadt diejenigen Gefahren steigen, welche der öffentlichen Gesundheit drohen, weil die Masse der menschlichen Ausscheidungen, d. h. der Unreinlichkeit, größer wird und die Schwierigkeit ihrer Unschädlichmachung und Fortschaffung zunimmt.

Schon seit frühester Zeit hat man die Entfernung der Auswurfstoffe aus dem Bereiche häuslicher Wohnplätze als einen wichtigen Gegenstand öffentlicher Fürsorge anerkannt. Die zum Theil noch heute erhaltenen und noch demselben Zwecke dienenden mächtig angelegten Cloakenanlagen der Römer zeigen deutlich, welchen hohen Werth dieselben auf Entfernung der Ausscheidestoffe aus den Städten legten. Das Interesse, welches die ganze Bevölkerung an der Lösung dieser höchwichtigen Angelegenheit in der Gegenwart nimmt, gewinnt dadurch an Bedeutung, daß diese Frage in kürzester Zeit einer reichs-gesetzlichen Regelung unterworfen werden wird.

Es handelt sich hierbei sowohl darum, die Anforderungen der Gegenwart zu erfüllen, als auch sicher um den nicht minder wichtigen Punkt, den anhaltenden nachtheiligen Einwirkungen der Vergangenheit vorzubeugen. Diese letzteren zeigen sich in der Verschaffenheit des Erdbodens, der viele Jahrhunderte hindurch der Schauplatz des Zusammenlebens größerer Bevölkerungsgemeinschaften ist und bei der geringeren Erkenntnis der näheren Natur unsrer Vorfahren nur directen Aufnahme aller und jeder Ausscheidungen benützt wurde. Selbstverständlich ist hierdurch der Erdboden in allen größeren Städten mit organischen Stoffen vollständig geschwängert worden, die sich naturgemäß dem den Boden durchziehenden Grundwasser in der Tiefe und dem daraus gebildeten Brunnenwasser mittheilen. Forschungen haben ergeben, daß die Entstehung und Verbreitung zymotischer Krankheiten (Cholera, Typhus) im engen Zusammenhange mit Ueberfäulung des Erdbodens mit jenen Stoffen stehen. Auch die niederfallenden Meteorwasser, durch die luftförmigen Ausscheidungen oder Dünste getränkt, tragen dazu bei, den Erdboden zu verunreinigen, indem sie den unreinlichen Inhalt wieder zur Erde zurückführen. Die Vegetation, welche diesen Stoffwechsel des animalischen Lebens allein zu reguliren im Stande ist, durch ihre Wurzeln den Boden, durch ihre Blätter die Luft, von ihren organischen Bestandtheilen zu befreien und in ihrem Nutzen zu verwerten, kann innerhalb großer Städte nur in sehr beschränkter Weise vollständig wirken und verschwin-

det durch das Bewahren aller Flächen und der damit verbundenen Ausrottung jeder Vegetation thatsächlich leider immer mehr und mehr. Namentlich die Bäume sind dazu berufen die Masse des niederfallenden Wassers zu vertheilen und auszugleichen, welches Vortheils, bedingt durch die großen Häusercomplexe, alle großen Städte naturgemäß auch verlustig gehen. Die Anrottung unserer Wälder trägt demnach mehr Gefahren in sich, als allgemein angenommen wird. Die häufig auftretenden Wolkenbrüche und Plagregen, welche in die unmittelbar auf oder gar unter der Erde befindlichen menschlichen Wohnungen eindringen, tiefgelegene Stadttheile gänzlich überschwemmen, benachteiligen durch die allmähliche Verdunstung der Residua auf dem mit Wasser und organischen Stoffen ohnehin bereits gesättigten Boden die Gesundheit der Bevölkerung im höchsten Grade. Mit diesen massiv auftretenden Regengüssen hebt sich das Grundwasser, dringt in die Kellerräume der Häuser ein, macht die zur Erde gelegenen Wohnungen feucht und legtere durch Verdunstung der unreinen Bestandtheile des Bodens sowohl, als des Wassers im höchsten Grade ungesund.

Da nun das Brunnenwasser in allen großen Städten mehr oder minder verdorben ist, so haben die Städtereinigungs-Methoden als erste Vorbedingung für ein Herbeischaffen von gutem Wasser Sorge zu tragen; die Wegschaffung von Unreinlichkeiten aller Arten kann erst in zweiter Linie in Betracht gezogen werden. Die erstere Frage, das Herbeischaffen von gutem Wasser betreffend, hat durch Wasserleitungsanlagen in fast allen Städten ihre Erledigung gefunden. Die daraus entsetzende Nothwendigkeit aber, die Masse des zugeführten Wassers wieder fortzuschaffen, bedarf einer prinzipialen Berücksichtigung. Die primitivste Form der Fortschaffung des natürlich niederfallenden und des künstlich zugeführten Wassers sind die aus den großen Städten glücklichweise nunmehr verbannten offenen Rinnekanäle zu beiden Seiten der Straßen. Da denselben ein natürliches Gefälle in den zum größten Theile eben gelegenen Straßen der großen Städte nicht gegeben werden konnte, so mußten die unreinen Wassermassen in denselben durch Menschenkraft weiter befördert werden. Aber trotz sorgfältigster Spülung und Reinigung beleidigten sie, namentlich bei größerer, die raschere Zerlegung der organischen Stoffe leförender Wärme, die Geruchssinne und blieben selbst dann noch ungesund, wenn sie auch mit hölzernen Hohlern oder eisernen Platten oberflächlich bedeckt wurden. Dazu kommt noch, daß ihre Unterhaltung kostspielig ist, ihre Tiefe den Wagen- und Fußverkehr erschwert und endlich ihre Breite oft ganz besondere Maßregeln zu Verkehrserleichterungen nothwendig machten

Auch viele kleinere Städte haben schon sehr früh die Rinnekanäle durch tiefer liegende Kanäle ersetzt, die in den meisten Fällen zuerst nur regellos und auch nur gerade dort, wo sich ein dringendes Bedürfniß herausstellte, angelegt wurden.

Allerdings wurde hiernit ein Uebelstand beseitigt, häufig aber um andere, oft größere mit in den Kauf zu nehmen. Sehr oft fehlte diesen Kanälen das gehörige Gefälle und die nöthige Verbindung unter einander, wie auch das richtige Verhältnis zwischen der Masse der aufzunehmenden Stoffe und ihrem eigenen Umfang, und endlich wurde auf die Anlage zur möglichst schnellen und widerstandslosen, selbständigen Fortbewegung des Inhaltes ein zu geringes Gewicht gelegt. Zudem wurden diese Kanäle oft schlecht gebaut, ungeeignete Materialien dazu verwendet, und die Hauptbedingung aller Abfuhranlagen, der nöthige Anschluß nach den Häusern und Wohnungen, wie auch das Abschließen ihrer Oefnungen in den Häusern fehlten zumeist. Auf die natürlichen Entwässerungsverhältnisse nahm man sehr wenig Rücksicht, und somit waren die alten Kanäle schlechterdings nicht Abzugsgräben oder Drainiergräben, sondern unterirdische Cloaken zu nennen. Ein großer Uebelstand besteht noch heute darin, daß die ganze unreine Wassermasse direct und unvermittelt dem nächstgelegenen öffentlichen Wasserlauf, Bach, Fluß, See oder Meer, ganz ohne Rücksicht darauf überliefert wird, ob die ersteren auch die nöthigen Wassermassen mit sich führen, um die unreinen Stoffe bis zur Unschädlichkeit zu verdünnen, oder ob die Verhältnisse von Ebbe und Fluth bei der Anlage der Einmündungen nicht hemmend auf den Abfluß einwirken und etwa rüchtaunende Bewegungen hervorzurufen im Stande sind. Es kann nicht fortgeleugnet werden, daß die größte Mehrzahl der alten Kanäle alle möglichen Nachtheile für die Bevölkerung im Gefolge hatten und, wo sie noch bestehen, noch haben. Ein Gutes jedoch brachten sie mit sich, indem sie die vielfältigste Anregung zur Besserung dieser Zustände abgegeben haben.

Die Technik hat den mannigfachsten Gesichtspunkten nach Möglichkeit Rechnung getragen, und so ist eine Anzahl der verschiedensten Systeme von Städtereinigung hervorgetreten. Jedes fast fand seine eifrigen, ausschließlichen Verfechter. Die jedesmalige Wahl des Systems konnte jedoch je nach den besonderen örtlichen Verhältnissen nicht überall gleich ausfallen. Zu dem ältesten und einfachsten System, das fast in allen kleineren Städten angetroffen wird, gehören die Senkgruben. Diese mit Mauerwerk bekleideten, in die Erde vertieften Sammel- und Versickerungsräumen, deren Boden in eine möglichst durchlässige Schicht verlegt wird, sind wohl

im Stande, bei tiefem Grundwasser eine befriedigende Entfernung der Schmutzstoffe zu leisten. An das Grundwasser als Genutzwasser darf denn allerdings kein Anspruch gemacht werden, da die Bevölkerung in Gefahr kommen würde, die ausgeschiedenen Stoffe in noch unversehrt Zustand zu genießen. Dort sind vielfach die Reine zu den eingangswählteren zymotischen Krankheiten zu suchen. Eine ziemlich vollkommene Verwerthbarkeit der Düngstoffe bei der Ansammlung der Auswurfstoffe in derartig gemauerten wasserdichten Gruben ist allerdings geboten. Erfahrungsgemäß ist jedoch die Herstellung dauernd wasserdichter, gemauerter Senkgruben unmöglich und die Gefahr oberflächlicher Bodenverjauchung bleibt fortbestehen. Man hat daher bewegliche Tonnen in Anwendung gebracht, die mit ihrem Inhalte gefüllt, in besonders dazu konstruirten Wagen abgefahren werden. Wenn hierdurch auch die Uebelstände der festen Gruben zum Theil beseitigt sind, so ist doch eine sorgfältige Verpestung der Luft durch die schlecht schließenden und bei jedesmaligem Gebrauche sich öffnenden Klappen nicht zu vermeiden. Ein weiteres Uebel bei diesem System sind die hohen Kosten des Abfuhrbetriebs, welche durch die bis jetzt von den Landwirthen für die Düngstoffe gezahlten Preise keineswegs gedeckt werden.

Die vielfachen Versuche, die Auswurfstoffe mit chemischen Mitteln zu behandeln, haben sich alle nicht bewährt. Auch verschiedene andere Projekte, welche eine Trennung der Extremite von den übrigen Auswurfstoffen bezweckten, sind, sollten diese Projekte in größerem Maßstabe ausgeführt werden, als unpraktisch und kostspielig bezeichnet worden. Endlich ist das sogenannte Erdlosethsystem für größere Städte nicht durchführbar, weil außer den höheren Abfuhrkosten auch die massenhafte Einfuhr der erforderlichen trocknen Erde zu kostspielig werden würde. In der Neuzeit hat man sogenannte Verieselungsanlagen mit Vortheil eingeführt, und zwar sind namentlich englische Städte, später Paris, Berlin, Danzig hierin bahnbrechend vorgegangen. Bei einer Kanalisierung für Haus- und Wirtschaftswasser und einer Abfuhr für die Exkremente können nur die letzteren möglicherweise landwirthschaftlich benützt werden, während bei einer allgemeinen Aufnahme aller Auswurfstoffe in die Kanäle mit Verieselung gar nichts verloren geht. Wie gesundheitschädlich und andererseits wie werthvoll aber auch die Röhrenabgänge und Ablochwasser einer großen städtischen Bevölkerung sind, geht daraus hervor, daß lediglich dieselben für London auf 2/3 Millionen k Kalk und 200000 k Phosphorsäure berechnet, ein Beweis, daß man auch vom landwirthschaftlichen Standpunkte aus sich nur zu Gunsten

[Nachdruck verboten.]

Im Feindes Land.

Novelle aus dem Kriege 1870-71 von Alfred Steffens. (Fortsetzung.)

„Sprich mein Engel!“ bat der Offizier dringender.

„Meine Mutter war krank, und — —“

„Und? O sage mir Alles.“

„Der Rittmeister v. Hallach war täglich

Er hatte uns die Nachricht von Deinem

Schrecklich erstickt gesehen zu haben, als auch

Du seiest im Schlafe überfallen und beraubt

worden, er habe aber weder Dich von Deinem

Begräbnis bewohnen können, da er gleich, nach-

dem er von dem Weiler, an welchem Du ge-

legen, ins Lager gekommen, nach Metz gefandt

sei — Und zuletzt wollte er mir gar Erjaß

für Deinen Verlust bieten, Deine Mama wurde

keine Fürsprecherin, ich fand den Gedanken un-

unschuldigen Sachen von der Welt am liebsten im Geheimen verhandeln, weil sie dabei ungestört die süßesten Zärtlichkeiten austauschen können, sich dem Kreise einreihen, der im Speisesaale um eine große gedeckte Tafel sich gebildet hatte.

Der bleiche Hauptmann nahm lächelnd an der Seite seiner Verlobten Platz, die einen Arm um ihn schlang und flüsterte ihr zu: „Ich bleibe jetzt bei Dir, denn bis ich wieder kräftig genug zum Felddienst bin, ist der Krieg längst beendet.“

Valeska jubelte vor Freude über eine so viel versprechende Zusage.

„Ach, seufzte nun Erich, es ist recht unrecht von mir, daß ich mich nicht schon auf der Tour nach Vingen befinde. Ich begehre ein Verbrechen an meinen Eltern, weil ich sie so lange in Angst und Kummer lasse.“

„Seien Sie außer Sorgen!“ rief Herr Tezler. „Dieses Verbrechen habe ich Ihnen abgenommen, meine erste Handlung, als ich Sie erkannt hatte, war: an Ihren Herrn Vater zu telegraphiren, denn ich weiß, was der greise Herr gelitten. Zuweilen schimpfte er in seinem unglücklichen Schmerz sogar auf Sie, daß Sie sich todt schlagen ließen.“

„Ja, ja, es ist ihm ähnlich!“ stimmte Erich gerührt bei.

„Aber Papa,“ bemerkte Valeska.

„Nun, habe ich nicht Recht? — Sie sehen lieber Erich, daß ich von Ihrem Vater viel halte; erst als ich ein Telegramm an ihn abgesandt, ließ ich ins Schauspielhaus.“

„Aber werden die Eltern nicht erstarrten, wenn sie die Nachricht erhalten?“

„Mein theurer Freund, wer das gelitten was wir alle durchgemacht, der kann auch eine unverhoffte Freude ertragen, ohne gleich in den Himmel zu fahren. Sie haben das an meiner

Valeska gesehen, die gewiß am meisten um Sie gejammert hat. Nun schauen Sie das Mädchen einmal ordentlich an, sieht sie aus, als wenn ihr die Kunde von Ihrem Leben übel bekommen wäre?“

Die ganze Gesellschaft lachte über den guten Humor des alten Herrn, der völlig glücklich war, da sein Kind wieder fröhlich ins Leben schaute und ihre blassen Wangen sich für diesen Abend von der Aufregung mit dem lieblichsten Geruch gefärbt hatten.

X.

Der Landrath saß in seinem Sorgenstuhl und blickte nachdenklich in das Licht einer herrlichen Crystall-Lampe, die ihren Schein durch das ganze Zimmer sandte.

Unweit von ihm hatte seine Gattin an einem Tischchen Platz gefunden und beschäftigte sich mit einer leichten Handarbeit.

Blötzlich blickte sie auf.

„Väterchen,“ begann sie schmeichelnd, „wilst Du dir nicht eine Pfeife anrauchen? Ich denke immer, Du seiest krank, wenn Du so still dasistest und nicht einmal rauchst.“

„Ich bin auch krank; krank an Körper und Geist,“ brummte der alte Herr. „Die Pfeife schmeckt mir nicht, mit jedem Zuge athme ich gleichsam Gift ein. Nein, lasse mich nur sitzen, Mutter, und häume Dich nicht um mich; das ist noch das Einzige, was ich wünsche, mir wird nicht mehr wohl.“

Die alte Dame erhob sich, ging zu ihrem Gatten, umschlang und liebte ihn.

Der Baron brachte ein paar unverständliche Töne hervor, er wurde weich und wollte dies verbergen. „Lasse mich Mutter!“ rief er halb rauch, um die Gattin zu täuschen. „Wo zu quälst Du mich noch mehr?“

Sie seufzte: „Ach, guter Mann, ich traure ja wie Du.“

„Da trat leise ein Diener ein. „Ein Telegramm, Herr Baron!“ meldete er. „Ein Telegramm?“ wiederholte der alte Herr.

„Von wo?“

Der Diener überreichte statt aller Antwort die Depesche.

Der Postbote wartete draußen. Jetzt ging der Landrath zum Lichte, öffnete das Couvert und begann zu lesen.

Aber nur wenige Secunden blieb er noch ruhig; dann entfiel das Papier seinen Händen.

„Mutter!“ rief er. Und in diesem einen Wort drückte sich eine Welt voll Schmerzen und Freuden aus.

Zitternd blickte seine Gattin zu ihm hinüber.

„Er ist nicht todt, er lebt! Ich glaube er ist in Berlin!“ fuhr der Landrath fort.

„Wer? um Gotteswillen, sprich, wer lebt?“ fragte die Baronin.

„Nun, wer anders als Erich? Da lies doch!“ Und er überreichte der Gattin das Papier, welches der Diener wieder aufgehoben hatte.

Aber ein Beben hatte die Glieder des alten Mannes ergriffen, daß er sich völlig erschöpft in den nächsten Sessel niederlassen mußte.

Die Baronin verslang die wenigen Worte der Depesche, dann entfuhr auch ihrem Munde ein Schrei. Sie fiel in die Arme ihres Mannes.

Dieser brummte ganz ungereimte Worte vor sich hin.

Eine geraume Zeit verging, bevor die alten Leute auch nur ein wenig wieder zu sich kamen. Dann sagte der Landrath: „Mir ist, als träumte ich. Was werden uns die nächsten Stunden bringen?“ (Schluß folgt.)



einer geregelten Kanalisation mit Veriefelung ausprechen kann. Zudem ist es finanziell ganz gleichgültig, ob man die Kanäle ausschließlich zu Haus- und Wirtschaftswasser oder auch mit für die menschlichen Exkremente bestimmt, da die letzteren allein nur den zweihundertsten und selbst mit dem zu ihrer Fortspülung in den Klosets notwendigen Wasser nur einen geringen Theil der fortzuschaffenden Massen ausmachen. Eine Frage drängt sich hierbei in den Vordergrund und zwar, wie groß die Fläche sein muß, welche ein in Frage kommendes Kanal-Wasser-Quantum aufzunehmen vermag. Die Erfahrungen, welche die Berliner Veriefelungsversuche ergeben haben, weisen nach, daß die Efluvien einer Bevölkerung von 6000 Menschen bei durchlässigem Boden nur 5 Morgen beanspruchen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß sich namentlich Pettenlofer, Kiebig und Birchow große Verdienste über die Städtereinigungsfrage erworben haben, und ist sicher das Gelehrtenurtheil des letzteren von bedeutender Wichtigkeit für diese ganze Frage. Birchow sagt: „Je länger und je sorgfältiger ich diese Fragen studirt habe, umso mehr hat sich bei mir die Ueberzeugung befestigt, daß wir nur bei einer systematischen Kanalisation mit Veriefelung finanziell u. gesundheitlich gut fahren werden.“ K.

### Deutschland.

Berlin, den 6. September.

**Hofnachrichten, 5. September.** Se. Majestät der Kaiser und Königin hörten heute den Vortrag des Geheimen Ober-Regierungs-Raths Anders vom Civil-Kabinet, nahmen mündliche Meldungen entgegen und empfingen den Unter-Staatssekretär Dr. Busch.

In der unter dem Vorsteher des Staats-Ministers von Boetticher am 4. Septbr. abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths legte der Vorsitzende die Beschlüsse des Reichstages vor, betreffend die am 6. Mai 1882 unterzeichnete internationale Konvention zur polizeilichen Regelung der Fischerei in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer und den Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung dieser Konvention, den am 12. Juli d. J. unterzeichneten Handels- und Schiffsverträge mit Spanien. Den vom Reichstage angenommenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ertheilung der Indemnität für die durch die Bekanntmachung vom 9. August 1883 angeordneten Jolleremäßigungen in den Tarifsen A. zu dem deutsch-italienischen und dem deutsch-spanischen Handels- und Schiffsverträge ertheilte die Versammlung ihre Zustimmung. Den zuständigen Ausschüssen wurde zur Vorberathung überwiesen: die Resolution des Reichstages wegen Ermäßigung des Zolles auf Kakaos in Böhmen, der Beschluß des Reichstages zu den Petitionen wegen Ermäßigung des Zolles auf Rosinen und Korinthen, die Rechnung der Kaffe des Rechnungshofs für 1881-83 behufs deren Deschargirung. Nachdem auf Anregung des Reichstanzlers eine Abänderung der Artikel „Weinbeeren“ und „Weinmische“ des amtlichen Waarenverzeichnis beschlossen worden war, setzte die Versammlung Beschluß über die geschäftliche Behandlung zahlreicher Eingaben von Privaten.

Entsprechend der deutschen Heeresordnung, sollte seit längerer Zeit für die deutsche Marine eine Marineordnung erlassen werden. Unter dem früheren Chef der Admiralität sind hierfür Vorarbeiten gemacht, ohne daß dieselben zu einem Resultat geführt hätten. Der jetzige Chef der Admiralität, General v. Caprivi, hat den Entwurf einer Durchsicht und Umarbeitung unterzogen, so daß die Arbeit ihrer Vollendung nahe gebracht ist.

Der Zusammentritt der Reichskommission für die Untersuchung der Ursachen der Hochwasserschäden am Rhein und seinen Nebenflüssen, um deren Einlegung der Reichstanzler in Folge des zu dem Antrage Thilenius gefassten Beschlusses des Reichstages ersucht worden ist, steht nach einer Mittheilung aus Regierungskreisen, noch in dem laufenden Jahre bevor. Zum Reichskommissar dürfte der schon mit der Leitung der Untersuchung der Korrektion im Rheingau mit großem Erfolge betraute gewesene Unterstaatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft Marcard, designirt sein.

Für den Zusammentritt des preussischen Landesbahnraths ist der 22. September in Aussicht genommen. Die Geschäfte dürften wohl in einem Tage erledigt werden, da nur die Geschäftsordnung zur Berathung gelangen soll.

**Bredlau, 5. Septbr.** Der Verwaltungs-Rath der Oberschlesischen Bahn beschloß, der Generalversammlung die Annahme der Verhaftungsofferte zu empfehlen.

**Dresden, 5. September.** Der Kronprinz von Portugal ist heute Nachmittag nach Leipzig abgereist, um daselbst einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen und sich dann über Coburg nach Berlin zu begeben. Dem Kronprinzen wurde vom König der Hausorden der Krone verliehen. Der König und die Königin begeben sich heute Abend nach Jütten und werden daselbst bis Sonnabend verweilen. -- Der Bergmannstag hat heute Düsseldorf als nächsten Versammlungsort gewählt.

**München, 5. September.** Der bairische Landtag ist auf den 28. d. einberufen worden.

**München, 5. Septbr.** Der Congress für Völkerrecht ist gestern hier zusammengetreten. Die Beratungen erfolgten unter Ausschluß der Öffentlichkeit, die Vertreter der Presse wurden zurückgewiesen. Die Stadt München veranstaltete zu Ehren des Congresses im Festsaal des Rathhauses ein Diner, welchem u. A. auch der Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Crailsheim, beiwohnte.

### Ausland.

#### Oesterreich.

— Kaiser Franz Joseph hat aus Anlaß der

Entbindung der Kronprinzessin Stephanie eine theilweise Amnestie erlassen. Dieselbe erstreckt sich außer auf Personen, welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens politischer Natur, wegen Majestätsbeleidigung oder wegen Beleidigung der Mitglieder des kaiserlichen Hauses verurtheilt worden waren, auf solche Verurtheilte, die, zum erstenmale bestraft, sich entweder bloß aus Fahrlässigkeit oder in Folge drückender Nothlage oder einen augenblicklichen Aufwallung der Leidenschaft gegen die Strafgesetze vergangen und in den beiden letzteren Fällen einen ansehnlichen Theil der Strafe bereits abgedient hatten. Der Justizminister Frhr. v. Prazaal wird aufgefordert, geeignete Vorschläge zu machen.

Wien, 5. Septbr. (W. B.) Heute Nachmittag 1 Uhr fand in Laxenburg die feierliche Taufe der Tochter des Kronprinzlichen Paares nach dem vorgeschriebenen Ceremoniell durch den Fürstbischof von Ganglbauer statt. Die Kaiserin verfaß Pathestelle. Die Erzherzogin erhielt die Namen Elisabeth, Marie, Henriette, Stephanie, Gisela. Nach der Tafel fand ein Cercle statt. -- Von den Theilnehmern an der Arbeiterdemonstration am Schottenring wurde einer wegen Gewaltthätigkeit und schwerer Körperverletzung zu 4jährigem, einer wegen Gewaltthätigkeit und Theilnahme an einem Aufstand zu 8monatlichem schweren Kerker, 14 andere Angeklagte zu Arreststrafen von 4 Tagen bis 3 Monaten verurtheilt, 5 Angeklagte wurden freigesprochen.

### Frankreich.

Paris, 4. Septbr. Gestern Abend hat auf der Höhe von Chatillon ein „französisches“ Pistolenduell zwischen den Herren Amayot, Deputirter des Cantaldepartements, und Bonnet, Zeitungsredakteur, stattgefunden. Es wurden wie üblich zwei Kugeln abgeschossen und man fuhr nach Hause gesund wie man gekommen war. -- Alle französischen Vorkämpfer haben ihre Posten verlassen, damit sie nicht Zeuge der Hoftrauer für den Grafen Chambord sein müssen.

### Italien.

Rom, 5. September. (W. B.) Gestern Abend fanden zwei neue Erdbeben auf Ischia statt, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten. Es herrscht große Panik. -- Eine vom „Fanfulla“ eröffnete Kollekte für die Pariser Armen als Gegendemonstration hat wenig Aussicht auf Erfolg. -- Der „Osservatore Romano“ nennt den Siergon-Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ eine unloyale „Querelle d'Allemand“ (einen ohne Grund vom Zaune gebrochenen Streit).

Neapel, 5. September. (W. B.) Dem Central-Hilfsomitee für die Hinterbliebenen der Opfer auf Ischia sind bis jetzt bereits 2 Millionen Francs zugegangen.

### Rußland.

Petersburg, 5. September. (W. B.) Dem „Russischen Invaliden“ zufolge erhielten die zwecks der Umänderung der Formirung der Kavallerie ausgearbeiteten neuen Etats für die aus 4 Eskadronen bestehenden Gardebüskullerregimenter und für die anderen aus 6 Eskadronen bestehenden Kavallerieregimenter, ferner die neuen Etats der Brigadeverwaltungen und der Kavalleriereserve selbst, sowie das neue temporäre Reglement für die Kavalleriereserveabtheilungen vom 13. August die Sanction des Kaisers. Die Reorganisation ist binnen vier Jahren auszuführen und zwar die Uniformirung der Kavallerieregimenter laut dem neuen Etat nach Beendigung der diesjährigen Lagerübung und die Uniformirung der gegenwärtigen Reserveabtheilungen der Kavallerieregimenter in Kadres der Kavalleriereserve der neuen Ordnung successiv bis 1887.

Ueber die moralischen Zustände im russischen Heere giebt eine aus dem „Russ. Juv.“ in das „Militär-Wochenblatt“ übergegangene Statistik des russischen Gerichtswesens für das Jahr 1881 recht traurigen Aufschluß. Danach kam von je 54 Militärpersonen der ganzen Effectivstärke der activen Armee je 1 im genannten Jahre zur militärgerichtlichen Aburtheilung, bei den Offizieren allein war das Verhältniß 1 : 226,8 (im Jahre vorher gar 1 : 159,5), bei den Unteroffizieren und Gemeinen 1 : 52,1. Von den Offizieren wurden nicht weniger als 35 wegen Veruntreuungen dienstlicher Gelder und dergl., 23 wegen Insubordination und 14 wegen Desertion, eigenmächtiger Entfernung zc. bestraft. Bei den Unteroffizieren und Gemeinen bestanden die strafbaren Handlungen in Diebstählen (5250 Fälle), Fahnenflucht (2284), Insubordination (1842) und Verletzung der Dienstpflicht auf Wache (1712). Von den der Verletzung der militärischen Disciplin angeklagten 1865 Militärpersonen wurden 168 freigesprochen, 1 mit dem Tode, 39 mit Verbannung zur Zwangsarbeit und 27 mit Verbannung als Colonisten bestraft.

### Türkei.

Konstantinopel, 6. September. Da in Bayruth seit dem 7. August kein Cholerafall vorgekommen ist, hat der Sanitätsrath beschlossen, Bepruth und die syrische Küste dem freien Schiffsverkehr zu eröffnen.

### Afrika.

Port Said, 5. September. Meldung des „Neuer'schen Bureau's“. Die Quarantäne ist aufgehoben, die Durchsicht durch den Suezkanal erfolgt wieder, wie vor dem Auftreten der Cholera, die englischen Truppen kehren nach Cairo zurück.

### Stadt, Kreis, Provinz.

#### Stolz, den 7. September.

— **Schützenhaus.** Gestern hielt Herr Finn seinen ersten physikalischen Vortrag. Er behandelte in ihm die Polarisation des Lichtes, die Brechung durch Krystalle und andere Erscheinungen der Optik. Sowohl der Vortrag wie die Experimente waren vorzüglich. Besonders war eine Einrichtung dazu geeignet, die Experimente den Zuhörern recht anschaulich zu machen. Herr Finn läßt das Publicum nämlich nicht die Versuche selbst sehen, sondern wirft durch einen

Apparat ihr Bild vergrößert auf einen Schirm, so daß selbst die kleinsten Objekte von dem ganzen Zuschauerkreise wahrgenommen werden können. Außerdem interessant war der Schlußversuch, in dem Herr Finn die totale Reflexion des Lichtes im Wasser zur Darstellung brachte. Nachdem die Strahlen einer elektrischen Lampe in einem Gefäß mit Wasser total reflektirt waren, wurde das Gefäß geöffnet, und hinauschoß ein ziemlich hell erleuchteter Wasserstrahl. Wir wünschen Herrn Finn für seine heutige Vorstellung, einen recht zahlreichen Besuch.

— **Prämien-schießen.** Die hiesige Bürgerschützengilde hatte gestern Nachmittag in ihrem hiesigen Schießstande das Herbst- und Prämien-schießen veranstaltet, zu welchem sich, wohl der ungünstigen Witterung wegen, nur eine geringe Anzahl Theilnehmer eingefunden hatte. Unter den zur Vertheilung gelangenden 38 Prämien, die recht geschmackvoll ausgewählt waren, bestanden sich 11 Silberprämien. Die drei besten Schützen waren die Herren Restaurateur Donow, Uhrmacher Pieper und Kaufmann C. Eppinger.

— **Diebstahl.** Vorgefunden wurde nach 10 Uhr wurden einer Dame in der Friedrichsstraße 2 Betten, 6 Bettzüge und Handtücher entwendet. Dem Diebe ist man auf der Spur.

— **Für Geschworene und Schöffen.** Diejenigen unserer Leser, welche in nächster Zeit das verantwortungsvolle Amt eines Geschworenen oder Schöffen übernehmen müssen, machen wir auf einen Erlaß des Ministers des Innern aufmerksam, nach welchem die königlichen Regierungen ersucht werden, darauf hinzuwirken, daß zur Besetzung vorgekommener Mistände die in die Ausschüsse zur Wahl der Geschworenen und Schöffen berufenen Vertrauensmänner sich bei der Auswahl der für das Geschworenenamt und für das Schöffenamt geeigneten Personen mehr durch sachliche als durch persönliche Rücksichten leiten lassen. Es ist ferner zur Sprache gebracht worden, daß in einzelnen Gerichtsbezirken die Standesbeamten oder doch gewisse Kategorien derselben beinahe grundsätzlich weder zu Geschworenen noch zu Schöffen gewählt werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß solche grundsätzliche Ausschließung der Beamten von der Wahl mit den gesetzlichen Vorschriften nicht vereinbar ist. Schließlich wird Klage darüber geführt, daß die Schöffen-Listen sehr unvollständig aufgestellt werden und daß in ihnen vielfach solche Personen ganz übergangen sind, zu deren Ausschließung aus der Liste ein gesetzlicher Grund nicht vorhanden ist. Einzelne Gemeindevorsteher lassen irrigerweise aus der Liste diejenigen Personen fort, welchen nach § 35 des Gerichtsverfassungsgesetzes das Recht zur Seite steht, ihre Berufung zum Schöffenamte abzulehnen. Hier liegt daher nach zweifelloser Vorschrift des Gesetzes der Fall so, daß die betreffenden Personen in die Liste aufzunehmen sind und daß abzuwarten bleibt, ob sie von ihrem Ablehnungsrechte bei einer einzelnen Gelegenheit thatsächlich Gebrauch machen werden. Die königlichen Regierungen sind ersucht worden im Interesse der Rechtspflege auch in dieser Richtung das Geeignete zur Abstellung der erwähnten Mistände zu veranlassen.

— **Extrazug.** Der in diesem Sommer von dem kgl. Eisenbahnbetriebsamt zu Stettin eingestellte Sonntags-Extrazug von Joppot nach Lauenburg i. P. wird nächsten Sonntag (9. Sept.) zum letzten Male fahren.

— **Ungetaufte Kinder.** Nach einer Weisung des evangelischen Oberkirchenrath haben die Konsistorien die Geistlichen zu einem bis zum Jahreschlusse zu erstattenden Berichte dahin aufzufordern, wie viele ungetaufte Kinder im Laufe des Jahres 1883 in die Schulen eingetreten, wie viele dann bis zum Schluß des Jahres nachträglich getauft worden sind, und bei wie vielen die Taufe verweigert wurde.

— **Mehl.** Nach einer Mittheilung der „Magb. Ztg.“ sind die Polizeibehörden angewiesen, darauf zu achten, daß nicht Mehl, in welchem Mitternorn enthalten ist, in den Handel komme, da dasselbe gesundheitsgefährlich ist. Nur das Vermahlen eines mittelst der neueren, allen Anforderungen entsprechenden Reinigungsmaschine vollkommen gereinigten Roggens vermag ein in gesundheitlicher Beziehung unbedenkliches Mehl zu liefern.

— **Verseht.** Der Amtsgerichtsrath Eckard in Ranzau ist als Landgerichtsrath an das Landgericht in Stolz, der Amtsgerichtsrath Reclam in Lauenburg i. Pomm. als Landgerichtsrath an das Landgericht in Stettin, und der Amtsgerichtsrath Rasbes in Demmin als Landgerichtsrath an das Landgericht in Stargard i. Pomm. versetzt worden.

— **Pollnow, 4. September.** [Unfall.] Ein beklagenswerther Unfall hat sich am 2. d. M. in Rogoz zugetragen. Der Gutsbesitzer Freydenk schickte zum ersten Male seine Kinderherde welche bis dahin im Stall gefüttert wurde, auf die Weide. Wie bekannt, sind in solchem Falle die Kinder sehr übermüthig und schwer in Ordnung zu halten, so auch hier. Als der Hirte verhindern wollte, daß die Herde auf einem benachbarten Wudensfeld ihre Nahrung suchte, stürzte sich der Bulle auf ihn und tödtete ihn durch wiederholte Stöße.

— **Stettin, 6. Septbr.** [Comtoirstunden.] Dem Beispiele Hamburgs und Berlins folgend, haben jetzt einige größere hiesige Firmen ihre Comtoirstunden so gelegt, daß dieselben während der Sommermonate ohne Unterbrechung von 8 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags und während des Winters in gleicher Weise von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags andauern. Wie wir hören, hegen verschiedene andere Firmen die Absicht, eine gleiche Einrichtung zu treffen.

### Entscheidungen deutscher Gerichte.

— Eine für die Presse sehr bemerkenswerthe Entscheidung ist vom Reichsgericht, I. Strafsenat, durch Urtheil vom 5. Juli 1883 gefällt worden, wonach 1) unter das Verbot der vorzeitigen Kundgabe von amtlichen Schriftstücken

eines Strafproesses, welches im § 17 des Reichs-preßgesetzes ausgesprochen ist („die Anklageschrift oder andere amtliche Schriftstücke eines Strafproesses dürfen durch die Presse nicht eher veröffentlicht werden, als bis dieselben in öffentlicher Verhandlung kundgegeben worden sind oder das Verfahren sein Ende erreicht hat“), auch die zu einem Strafverfahren erhobenen schriftlichen Gutachten fallen, und 2) das Verbot der vorzeitigen Veröffentlichung sich auch auf die nur auszugswweisen und nicht wörtlichen Veröffentlichungen der gedachten Schriftstücke erstreckt.

### Allerlei.

— **Zur Eisenbahn Katastrophe in Steglitz.** Die Direction der Potsdamer Eisenbahn verdrte die unbedingtste Anerkennung für einen Schritt, den sie unmittelbar nach der Feststellung der Identität der in Steglitz Getödteten gethan. Sie hat durch Beamte bei den Hinterbliebenen aller Verunglückten nachfragen lassen, ob augenblickliche Noth vorhanden sei, um eventuell sofortige Hilfe und Beistand zu leisten.

Bis ins Ausland hinein hat die Katastrophe das größte Aufsehen erregt. Die Londoner „Times“ enthält einen zwei Drittel ihrer Seitenfüllenden telegraphischen Bericht.

Es geht dem „V. B. C.“ noch eine sensationelle Mittheilung zu. Nachdem die sterblichen Ueberreste der Verunglückten wieder zusammengelegt worden, ergab sich ein Ueberschuß von drei Händen. Die vierzig Todten haben also ihre Hände, drei Hände sind noch vorhanden, ein Beweis, daß mindestens noch zwei Personen mehr ums Leben gekommen sind, als man vermuthete, zwei Personen, die von dem Zuge zerstückt worden sind, daß von ihnen nichts weiter übrig geblieben ist. Eine Bestätigung bleibt freilich abzuwarten.

Ein Augenzeuge, der bei der Katastrophe seinen Sohn verloren und dessen Frau schwere Verwundungen erlitten hat, berichtet über den Verlauf des Unglücks noch Folgendes: Ich war mit meinen Freunden, den getödteten Schützenbrüdern, zeitig nach dem Bahnhof gegangen und schickte mich eben an, über das Geleise zum Einsteigeperron zu gehen, als laut die Weisung ertheilt wurde: nicht eher über die Schienen auf der Conierzug durch ist.“ Ich ging zur Restauration zurück, ein Courier war mittlerweile durchgefahren und auch unser Zug gekommen. Letzter war entschieden zu weit vorgezogen, daß man, um nach der Einsteigeseite zu gelangen, um den ganzen Zug hätte gehen müssen. Ich sah die Barriere geöffnet und die Weisung nach dem auf dem jenseitigen Geleise stehenden Nachzuge zu treten; meine Freunde und ich glaubten, die Weisung „nicht eher einsteigen als die Conierzug ist“ bezöge sich auf den eben passirten Conierzug von Potsdam. Wir hatten keine Ahnung, daß noch ein Conierzug, der von Berlin, erwartet wurde. Der Andrang der Publikums war nicht besonders groß, dasselbe begann aber den Fehler, daß es nicht von der Einsteigeseite in den Zug zu gelangen suchte. An dem Zuge angelangt, hob ich zwei meiner Söhne und sah mich um, wo der dritte Sohn und meine Frau blieben, da kam der Conierzug von Berlin herangefahren, ich wurde von dem Trittbrett des Zuges, auf dem ich stand, herabgeschleudert, hörte ein entsetzliches Geschrei und hatte das Gefühl, als wenn immer jemand auf dem Stiefel auf meinen Rücken schlug. Der Conierzug war vorüber, halb todt erhob ich mich, ich hatte Verletzungen an den Füßen und an dem Rücken, neben mir lag ein abgerissener Fuß, von dem ich wahrscheinlich die Schlinge erhalten hatte. Meine Frau fand ich auf dem Unglücksstätte nicht mehr vor, sondern sah sie erst am nächsten Morgen im Krankenhaus wieder. Meinen Sohn dagegen entdeckte ich unter den Leichen, ein Schlag vom Trittbrett des vorübergehenden Conierzuges gegen den Schädel hatte ihn getödtet.

Von wesentlichem Interesse für die Hinterbliebenen der Getödteten ist die Frage der Anwartschaft des Reichs-Haftpflichtgesetzes vom 7. Juni 1871 auf den vorliegenden traurigen Fall, in anderen Worten, ob und wie viel Entschädigung die Hinterbliebenen für den Verlust ihrer Ernährer zu beanspruchen haben. (So haben unter Anderen der Werkführer Rabmann eine Frau und vier unmündige Kinder, der Kaufmann Horwitz drei unmündige Kinder hinterlassen.) Das gedachte Gesetz bestimmt speziell in Bezug auf Eisenbahn-Unfälle, daß der Betriebsunternehmer (im vorliegenden Falle der preussische Eisenbahndirektor) für Unfälle beim Betriebe einer Eisenbahn, wobei ein Mensch getödtet oder körperlich verletzt worden, haftet, falls die Bahnverwaltung nicht nachweist, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder durch eigenes Verschulden des Getödteten oder Verletzten verursacht ist. Im vorliegenden Fall kann von höherer Gewalt nicht die Rede sein. Dagegen ist nicht ausgeschlossen, daß die Getödteten durch eigenes Verschulden ihren Tod verursacht haben. Dieser Umstand — die Möglichkeit eines vorliegenden eigenen Verschuldens — genügt nicht zur Befreiung der Bahnverwaltung von der Haftpflicht, vielmehr muß sie den Hinterbliebenen, welche Schadenersatz beanspruchen gegenüber behaupten und beweisen, daß ihr getödteter Ernährer durch eigenes Verschulden getödtet worden. Selbst wenn festgestellt werden sollte, daß der überwiegend größte Theil der Verunglückten trotz der von ihnen gehörten Warnungsrufe der Bahnbeamten und trotzdem die Geleise hatten, daß die verschlossenen Barrieren von Muthwilligen unbefugt geöffnet worden, nach der verhängnißvollen Bahn sich gedrängt haben, so würde doch die Bahnverwaltung, da die schuldigen Personen nicht festgestellt werden können, auch dadurch von der Haftpflicht nicht befreit werden können. Uebrigens ergiebt der bereitgestellte Sachverhalt, daß die theilhaftigsten Personen in ihrer überwiegenden Mehrzahl theilhaftig in der irrthümlichen Meinung, daß die Barrieren in befügter Weise geöffnet werden, theilhaftig



Am 16. Sonntage nach Trinitatis predigen: St. Marienkirche.

Vormittags Neun Uhr Beichte, Herr Prediger Friederici, darnach Predigt: Herr Superintendent Kiemer. Feier des heiligen Abendmahls. Kollekte für den Provinzial-Verein für innere Mission. Nachmittags drei Uhr: Herr Prediger Friederici.

Schloßkirche. Co.-reformirte Gemeinde. Nachmittags 3 Uhr: Predigt: Herr Pastor Kubner.

Schloßkirche. Schloßgemeinde. Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahlrad.

St. Petrikirche. Vormittags 9 Uhr: Beichte: Herr Superintendent Kloss. 9 1/2 Uhr: Predigt: Derselbe. Feier des heil. Abendmahls.

Nachmittag 2 1/2 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

Es hat dem Herrn gefallen, am heutigen Tage Mittags 1/1 Uhr unsere liebe treue Mutter, Schwieger- und Großmutter Frau Superintendent Amalie Zollfeldt,

geb. Hoffmann im Pfarrhause zu Bettlus von ihren langen Leiden zu erlösen. Die Einsegnung der Leiche findet in Bettlus am Donnerstag, 6. d. M. Nachmittags 1 Uhr, die Beerdigung in Stolp i. Pom. am Sonnabend, 8. d. M. von der St. Petri-Kirche aus statt, wo die Leichenfeier Nachmittags 3 Uhr beginnt. Bettlus, Stolp, Charlottenhof, Leuthen den 4. September 1883.

Die Hinterbliebenen.

Cöslin, den 3. September 1883.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen der Postordnung hat jeder Landbriefträger auf seinem Bestimmungsorte ein Annahmeprotokoll mit sich zu führen, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibensungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Pakete, Nachnahmeseudungen und Zeitungsgeld-Beträge dient. Will der Einlieferer bezw. der Einzahler die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger denselben das Buch zu diesem Behufe vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden.

Auf das Bestehen der vorgezeichneten Bestimmungen, welche ein wirksames Mittel zur Sicherstellung des Publikums darbieten, wird hierdurch besonders aufmerksam gemacht.

Der Kaiserl. Ober-Postdirektor. In Vertretung: Dumjaff.

Liste

der bei dem Kaiserlichen Postamt in Stolp (Pom.) und den zugehörigen Postagenturen eingesammelten Gaben für Sibiria. (Fortsetzung.)

- Braatz, Wittwe 25 Pf. Kaulbach, Wittwe 25 Pf. Koffke, Postgehülfe 25 Pf. Schulz, Postgehülfe 25 Pf. Scheunemann, Postgehülfe 25 Pf. Krause, Fräulein 30 Pf. Krause's, Wirthschafterin 50 Pf. Heintze, Pastor emer. 1 M. Fröhlich, Frau 25 Pf. Krohn, Fräulein 25 Pf. Dragmann, Kaufmann in Leipzig 1 M. Herr, Kaufmann 50 Pf. Krause, Bote 10 Pf. Kallweit, Kaufm. 1 M. Witsch, Postgehülfe 25 Pf. Fischer, Briefträger 50 Pf. M. Schloßhauer, Kaufmann 50 Pf. Rosen & Gerber, Kaufleute 50 Pf. Kestlaff, Kastellan 50 Pf. Gusi, Stadtpostbote 25 Pfennig. Bagler, Briefträger 50 Pf. Tösch, Postschaffner 50 Pf. Rastlitz, Posthülfsbote 50 Pf. Gurgel, Briefträger 50 Pf. N. N., 50 Pf. N. N., 50 Pf. F. Körtlin, Viehhändler 50 Pf. N. N., 250 M. Richter, Prediger in Peest 1 M. Meows, Gastwirth in Paalow 25 Pf. Niegel, Eigenth. in Paalow 20 Pf. Niemann, Lehrer in Paalow 25 Pf. v. Biltow, Regierungsrath a. D. in Egrow 20 M. Dewersdorf, Lehrer in Peest 2 M. W. Rosenbag, Kaufmann 50 Pf. E. Rentier 2 M. W. Schulz, Postsekretär 1 M. Zieffe, Lehrer, in Schwolow 25 Pf. Bagel, Köstlich in Gay 30 Pf. Albrecht, Köstlich in Gay 20 Pf. Timm, Gärtner in Gay 50 Pfennig. Schmidt, Bauer in Gay 30 Pf. Tösch, Gastwirth in Rigelwitz 25 Pf. Gemeinde in Paalow 6 M. Griesbach, Rentmeister 3 M. Dr. Reuscher, Gymnasial-Direktor 3 M. Scheslat, Bäcker 10 Pf. (Schluß folgt.)

Die erste Sendung echter Teltower Delicateß-Nüßchen traf ein. Ernst Reinholtz.

von Württemberg inmorganatischer Ehe mit der Sängerin Grassini, späteren Baronin Grünhof. Die Hochzeit soll bereits am 15. September in Coblenz stattgefunden.

Paris, 6. September. Bei der Sektion hat sich ein Knochenkrebs der Rückenwirbel als Todesursache Turgenjew's ergeben.

Der König von Spanien ist heute früh hier angekommen. General Pittis begrüßte den König im Namen des Präsidenten der Republik. Die spanische Kolonie hatte eine Deputation entsandt. Der König, welcher sehr wohl ausah, wechselte einige Worte mit Fernanunnez und fuhr dann nach dem Gesandtschaftshotel, wo er wohnte.

Petersburg, 6. Sept. Der „Golos“ soll wie jetzt bestimmt versichert wird, an ein französisches Consortium verkauft sein, an dessen Spitze Lyon, der frühere Herausgeber des Pariser chawinistischen „Gantois“ steht.

Gedenktage. 8. September 1855. Räumung Sebastopols durch die Russen.

Vorlesebericht.

Berlin, den 6. September. Weizen per 1000 Kilo loco geschäftlos, Termine niedriger. Get. 37000 Ctr. Rindgips - M. Poto. 150 bis 220 M. nach Dual, gelbe Vieferungsqualität 188 M. pr. diesen Monat - pr. Sept.-Oktober 189-187-188 bez., per Oktober-November 190,5 bez., per Nov.-Dezember 193,25-193,75 bez., per April-Mai 200,5-201-200,5 bez.

Waggen per 1000 Kilgr. loco flau, Termine behauptet. Get. 148000 Ctr. Rindgipspreis - M. Poto 140 bis 160 M. nach Dual. Vieferungsqualität 149 M., inland. alter - bez., neuer feiner 159-160 geringer 144-146 bez., mittel - per diesen Monat und per September-Oktober 149,5-148,75-149 bez., per Oktober-November 150,75-151,5 bez., per November-Dezember 153-153,5 bez., per Dezember-Januar - bez., per April-Mai 167-166,75-167 bez.

Gerste per 1000 Kilo geschäftlos. Große und kleine 135 bis 210 M. nach Dualität.

Haber per 1000 Kilo loco flau, Termine flau. Get. 7000 Ctr. Rindgipspreis - M. Poto 130-168 M. nach Dual. Vieferungsqualität 131 M., pommerscher mittel - bz., guter - bz., feiner - bez., neuer 141-146 schlesischer mittel - bz., neuer 142-148 bez., feiner 156-168 bez., preussischer mittel - bez., guter - bez., feiner - neuer mit Geruch - ab Baden bez., russischer - bz., per diesen Monat und per September-Oktober 130,5 bez., per Oktober-November 131 bez., per November-Dezember 131 bez., per April-Mai 186-186,5-185,75-187 bez., per Mai Juni - bez.

Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per 100 Kilo mit Froh in Posten von 100 Ctr. Termine höher. Get. - Ctr. Poto - M., per diesen Monat - bz. Durchschnittspreis - per Sept.-Oktober 24,1 bez., per Oktober-November 24,3 bez., per November-Dezember 24,8 bez., per April-Mai 1884 -

Spiritus per 100 Lit. a 100 pEt. = 10,000 Ctr. pEt. Termine wenig verändert. Gehaltig 100000 Lit., Rindgipspreis - M. Poto mit Froh - M. pr. diesen Monat 56,7-56,8-56,8 bz., per September-Oktober 53,7 bis 53,5 bez., per Oktober-November 52,3-52,2 bez., per November-Dezember und per Dezember 1883 bis Januar 1884 51,4-51,2 bez., per Februar-März 51,7 bez., per April-Mai 52,7-52,5 bez.

Stettin, 6. September.

Witterung: Veränderlich. - Temperatur + 16° Meanm Barometer 28° 2'' - Wind: SW.

Weizen loco, pr. 1000 Kilo loco inländischer gelber nach Dualität 175-196 M. bz., weißer 175 bis 196 M. bez., neuer 170 bis 193 M. bez., pr. Sept.-Oktober 191, -192 M. bez., per Oktober-November 192,5 bez., per November-Dezember - M. bz., pr. April-Mai 200,-201 M. bez.

Waggen Anfangs matt, Schluss fester pr. 1000 Kilo loco inländischer nach Dual. 145-150 M. bz., neuer 120 -148 M. bez., per September-Oktober 145,5-146 M. bez., per Oktober-November 147-147,5 M. bez., per November-Dezember 148-148,5 M. bez., pr. April-Mai 154 -154,5-154 bez.

Gerste flau, pr. 1000 Kilo loco neue 125 bis 138 M. nom.

Haber unverändert, pr. 1000 Kilo loco nach Dual. inländischer 146-150 M. bez., per neuer 124-134 M. bz.

Spiritus träge, pro 10000 Liter loco ohne Froh 56 M. bez., per September 53,2-52,9 M. bez., 53 Br. u. Gd., per September-Oktober - pr. Oktober-November 51,8 M. Br. u. Gd., per November-Dezember 50,7 M. Br. u. Gd., per April-Mai 51,8-51,7 M. bez.

Petroleum 8,2-8,25 M. tr. bz., alte Uf. 8,9 M. tr. bz.

Danziger Weize. Am 6. September.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 2000 Pfd. 165-188 M. bz.

Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 179 M. Auf Vieferung 126 Pfd. bunt pr. September 180, 180 1/2 M. bez., per Septbr.-Oktober 180, 180 1/2, 180 M. bez., per Oktober-November 181 M. bez., per Nov.-Dezbr. 183 1/2 M. bez., pr. April-Mai 189 1/2 M. bez., 189 M.

Waggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 Pfd. großförig pr. 120 Pfd. incl. 135-143 M., feinförig pr. 120 Pfd. transfr. 138 M.

Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 142 M. Markt. unterpoln. 137 M., transfr. 136 M.

Auf Vieferung per Sept.-Oktober inländ. 136 M. bez., transfr. 132 M. bez., per Oktober-November transfr. - M. bez., per April-Mai inländ. 145 M. Br., 144 M. Gd., transfr. 139 M. Br., 138 M. Gd.

Spiritus per 10000 pEt. per Liter loco 56,75 M. Br. per Septbr.-Ok. - M. Gd.

Berliner Fondsbörse vom 6. September.

Table with 2 columns: Bond Name and Price. Includes entries like Dt. Reichsanl. 102,30 G., Preussische Anl. 103,30 G., Staatsanl. 4% 101,10 G., etc.

Stolper Wetterbericht.

Table with 4 columns: Luft-Temperatur, Windrichtung, and Normal-Barometerstand in mm. Includes data for Sept. 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15.

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Veränderlich.

sen und selbstbewusst den Kampf mit dem Elemente aufnehmend und jeden Zoll siegreich verteidigend, bot ein Bild, wie es großartig kaum gedacht werden kann. Wie telegraphisch bereits gemeldet, konnte der Brand erst vorgestern Nachmittag als beendet angesehen werden. Zu der Wiener Bevölkerung machte sich die Ueberzeugung geltend, als rühre der Brand von ruchloser Hand her, während nach einem bereits veröffentlichten Telegramm ihn ein Arbeiter durch Unvorsichtigkeit verschuldet haben soll.

Poesle und Prosa. Es giebt noch romantisch-lyrische Jünglings- Herzen, sagt ein Pariser Witzblatt, aber glücklicher Weise giebt es auch verständige Jungfrauenemüther. Beweis ist folgender Dialog: „Mathilde! das erste Mal, daß Du hart und kalt zu mir sein wirst, werde ich mich zu Deinen Füßen tödnen!“ - Mathilde: „Und die folgenden Male?“

Das Erdbeben auf Krakatoa. Nach einer in London eingegangenen und aus amtlichen Mittheilungen beruhenden Depesche aus Batavia von gestern, Mittwoch, Nachmittag ist der Ort Anjer durch die Meeressluth, welche dem Vulkan Ausbruch auf Krakatoa folgte, vollständig zerstört, die Zahl der ums Leben gekommenen Europäer und Eingeborenen ist eine sehr große, die Verluste an Eigenthum sind ganz enorm. Auch in dem nördlichen Theile der Provinz Bantam ist der Schaden außerordentlich groß. Weitere eingegangene Meldungen aus Batavia von gestern bezagen, der Himmel habe sich wieder geklärt, die Verbindung mit Serang sei wieder hergestellt. Die Städte Tjegringen und Telobelong sind zerstört, alle Leuchttürme in der Sundameerenge sind verschunden, das äußere Ansehen der Sundameerenge hat sich stark verändert, die Schifffahrt in derselben ist gefahrlos.

Breslau, 4. September. (Durchgegangene Lebrlinge.) Heute Nachmittag verkündeten rothe Plakate dem hiesigen Publikum, daß zwei Lehrlinge des auf der Schmiedebrücke wohnenden Kaufmanns J. Berliner diesem mit 153 000 Mark Gold und Wertpapieren gestern Abend durchgegangen sind. Die hoffnungsvollen Jünglinge sind 17 resp. 20 Jahre alt. Auf deren Festnahme eventuell Zurückstellung der geflohenen Valuta ist eine Belohnung von 1000 Mark gesetzt.

New-York. (Handel mit Alligatoren.) Ein industrieller Yankee hat einen eigenthümlichen Erwerbszweig dadurch sich eröffnet, daß er den Fang und die Aufzucht von Alligatoren im großen Maßstabe betreibt. Der Alligator ist in den südlichen Binnengewässern, dem mexikanischen Golf und namentlich an der Küste von Florida, der südlichsten Spitze des nordamerikanischen Kontinents, heimisch und ist dort in ziemlich großer Zahl anzutreffen. Der Handel mit Häuten, Zähnen und mit dem Oele, das aus ihnen gewonnen wird, hat sich in neuerer Zeit sehr erweitert. Die Zahl der während des letzten Jahres eingefangenen Thiere betrug 6000. Der Preis für hundert beträgt durchschnittlich 25 Dollars; einzelne Exemplare annähernd 1 Dollar das Stück. Die großen, unförmigen Thiere, welche je nach dem Alter eine Länge bis zu 10 und 15 Fuß erreichen, stehen zwischen 25 und 60 Dollars im Preise.

Güstrow. (Ein belustigendes Schauspiel) schreibt die G. Z., bietet sich zur Zeit fast täglich den Passanten des Marktes in Güstrow dar, wenn die einquartirten Truppen vom Mannöver zurückkehren. Der Thurmwächter der Pfarrkirche, welcher neben seiner „hohen“ Stellung, die er bekleidet, auch noch Eigenthümer ist, hat demgemäß in diesem Jahre „zwei Mann“ Einquartierung erhalten, dieselben aber nicht in seinem Hause untergebracht, sondern zu sich in seine Dienstwohnung auf den Thurm der Pfarrkirche genommen, um besser und gequemer für das selbstliche Wohl der ihm anvertrauten Vaterlands-verteidiger sorgen zu können. Die engen Treppen, die nach dem luftigen Quartier der Krieger führen, erschweren aber ein Hinansteigen mit dem Gepäck bis zur Unmöglichkeit und so werden einfach die „Assen“ abgeschlakt, an ein von der Höhe des Thurmes herabhängendes Seil befestigt und so nach oben gewunden. Diese Prozedur geht stets unter dem hellen Jubel der sich zahlreich zu diesem Schauspiel Versammelnden vor sich, aus deren Mitte jüngst die Bemerkung gehört wurde, daß der Thurmwächter die Ehre habe, die zwei „höchsten“ Militärpersonen zu beherbergen.

Falsche Zähne aus Perlmutter sind auf den Südpoleiseln im Gebrauch. Die Operation des Einsetzens geschieht ohne viele künstliche Instrumente auf folgende einfache Weise. Das Zahnfleisch wird an der Stelle, wo die neuen Zähne erforderlich, der Länge nach bis auf den Knochen durchgeschnitten. Dann wird dort ein Stück Perlmutterrinne von der nöthigen Gestalt und Größe eingesetzt, welches nun auf den Knochen zu ruben kommt. Dadurch wird dem Zahnfleisch ermüthigt, seine alte Lage wieder einzunehmen, wobei es durch eine kleine Bambuskammer, die es zusammenpreßt, unterstützt wird. Während des Heilungsprozesses darf der Patient nur welche Nahrung zu sich nehmen, um das Zusammenwachsen nicht zu stören.

Bremen. (Der verschollene) und wahrscheinlich untergegangene Dampfer „Ludwig“ ist nicht ein Bremsches, wie die englischen Blätter berichteten, sondern ein belgisches Schiff und war von Antwerpen nach Kanada abgegangen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. September. Aus dem Wahlkreise Liebenwerda-Torgau ist das Resultat jetzt aus 146 Wahlbezirken bekannt. In diesen erhielten Justizrath Dr. Horwitz 7492 und Geh. Rath Dr. Clauswitz 3745 Stimmen. Aus 25 Bezirken fehlt noch das Resultat.

Der Vorkämpfer in Rom, Baron von Reudell hat sich mit Fräulein von Grünhof verlobt, Tochter des verstorbenen Herzogs Ernst

gedrängt von den hinter ihnen stehenden Personen, nach dem verhängnißvollen Bahnkörper vorgedrungen sind. Die im Gefolge vom 7. Juni 1871 ausgesprochene Haftpflicht findet also unzweifelhaft auf den vorliegenden Fall Anwendung. Als ein eigenthümliches Zusammentreffen muß es bezeichnet werden, daß die Eisenbahn-Katastrophe in Steglitz sich an demselben Sonntag und fast zu derselben Stunde ereignete, als im vergangenen Jahr die Katastrophe bei Hugelsteden. Nur fiel damals dieser ominöse Sonntag auf den 3. September und demgemäß in diesem Jahre auf den 2. September.

Berlin. Der Ausschuß der Hygiene-Ausstellung hat den Beschluß gefaßt, demnächst zum Besten der Verwundeten und der Hinterbliebenen der in Steglitz Verübten ein Wohlthätigkeits-Concert mit Illumination des Ausstellungsparkes zu veranstalten.

Wien, 2. September. Ueber das Feuer in Rossau, über dessen Verlauf wir bereits eine Reihe telegraphischer Meldungen veröffentlichten, bringt die „N. F. Pr.“ eine Anzahl detaillirter Schilderungen, denen wir Folgendes entnehmen. Sie schreibt: „Ein Feuer von einer Furchbarkeit, wie man es in Wien vielleicht seit Jahrzehnten nicht erlebt, kam heute zum Ausbruch und dauerte in später Nachtstunde noch mit solcher Behemung und in solcher Ausdehnung fort, daß die Schwere des Luglücks und dessen Begrenzung noch gar nicht erriethen werden können. Rängs des Donaucanales von unterhalb der Rudolphscaserne bis zur sogenannten Spittel-Luile, an welche der Franz-Josephsbahnhof anliegt, ist ein Theil der riesigen Holzvorräthe aufgestapelt, mit welchen ganz Wien seinen Bedarf an Brenn- und Bauholz deckt, darunter die immensen Vorräthe aus fürstlich Schwarzenberg'schen Wäldern. Mitten in diesen sogenannten „Holzstätten“, in einer Holzschneidmühle, kam der Brand zum Ausbruch, der sich mit Blitzeile der rings aufgestapelten Holzmassen bemächtigte. Von der seit Wochen herrschenden Sonnengluth ausgezündet, fingen die Scheite und Bretter und Balken Feuer wie Funken; der Sturmwind peitschte seit frühem Morgen über Wien und legte sich nun mit einer wahren Wuth in das Flammenmeer, daß Millionen Funken umherstoben, die überall, wo sie niederfielen, reiche Nahrung für den Brand fanden. Die Sonne brannte noch, und ihre Strahlen schien vor der Gluth des lodenden Scheiterhaufens zu erbleichen. Die Feuerwehren rasselten von allen Seiten heran, die Dampfsprizen wurden in Thätigkeit gesetzt, aber ihre Anstrengungen waren alle vergeblich, nichts als ein ohnmächtiges Spiel gegen das entfesselte wilde Element, das mit den Flammen seinem vernichtenden Bannkreis immer weiter dehnte. Die freiwilligen Feuerwehren wurden telegraphisch consignirt, zwei Regimenter Soldaten wurden aufgeboten, aber jede Kraftanstrengung blieb vergebens gegenüber den unbändigen Naturgewalten, dem Sturme und dem Feuer. Die Sonne ging unter, und nun färbte sich das Firmament blutroth, auf Weiten weit war der Feuerschein sichtbar; die Sonntagsausflügler, die mit den Eisenbahnzügen nach Baden und anderen entlegenen Stationen aus. Kam man in die Nähe Wiens, dann widerstrahlten alle Thürme, als ständen sie selbst in der Feuersgluth, und ganz Wien erschien durch das Feuer beleuchtet. Nun begann das Zustromen der großen Volksmassen zum Brandplatz, in Equipagen, Fiakern und allerlei sonstigem Fuhrwerk kamen die Leute herbeigefahren, eine förmliche Menschenwanderung pilgerte längs der beiden Ufer des Donaucanales, um das schrecklich schöne Schauspiel zu bewundern. Die vom Feuer beleuchteten Ufer waren mit Hunderttausenden von Menschen bedeckt, Fuhrwerk aller Art stand herum, an jeder Planke, auf den entfernter stehenden oft hochgehenden Holzhaufen lebten förmlich die Menschen. Und immer neue Opfer verschlang die Gluth, die springenden Flammen leckten immer wieder an den Dächern der Häuser, plötzlich stand das ganze Dach eines der Häuser in Flammen, die grünen Bäume am Ufer wurden von den Feuergeraden erfasst und brannten lichterloh. Die Dampfsprizen pusteten ununterbrochen, die Spritzen wechselten unter Trompetersignalen fort und fort ihren Standplatz, die Flammen trieben ihr tolles Spiel mit den Menschen und den gefährdeten Objecten. Oft brach die ganze Menschenmenge in einen Angstschrei aus, wenn eines der Scheinbar bereits geretteten Objecte erst recht wieder ein Raub der tödtlichen Flammen wurde. Von 10 Uhr an erschien der Brand localisirt, als gegen halb 12 Uhr ganz plötzlich der Wind umschlug. Statt des bisherigen Südwindes begann ein Westwind zu brausen, welcher die Flammen den großen am Donaukanal gelegenen Holzplätzen zutrieb. Das Scholies'sche Haus und die Mauer, welche die Holzplätze von Baron Hadelberg und Fürst Schwarzenberg umschließt, bildeten den Schutzbügel dieser bisher ungeschädigten Holzplätze. Um diese Stunde aber begannen die Flammen über die Mauer zu schlagen, Gluthmassen wurden vom Sturmwinde auf die am Canal gelegenen Magazine und Holzplätze geworfen, und es schien einen Augenblick, als wäre jede Hoffnung, die noch intact gebliebenen Holzplätze zu retten, vergeblich. Stadtbau-Director Berger und Ingenieur Hier, welche persönlich auf dem bedrohten dieser Stelle die Mannschaft einer Dampfbrücke und mehrerer Filialen, um den Punkt der gefährlichsten Stelle zu halten. Es war der in diesem Moment des Brandes, die Gluth, welche von dem riesigen Feuerherde ausstrahlte, der Rauch, die hochauflodernden Flammen, der durchdringende Schrei, die Luft sausen, und durchdringendes Getöse, durch die Luft sausen, und ummitten dieses großartigen elementaren Ausbruchs die Mannschaft der Feuerwehre, entschloß-

glücklicherweise einen Augenblick die Besonnenheit wieder erlangte. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu sich gekommen und arbeiteten mit der größten Anstrengung an der Rettung der Holzplätze. Die Flammen waren nun durch die Mauer der Magazine und Holzplätze zu den Holzplätzen hinübergekommen. Die Feuerwehrleute, die sich in der ersten Panik verloren hatten, waren nun wieder zu



**Verein junger Kaufleute.**  
 Mittwoch den 12. September  
 er. Abends 8 1/2 Uhr:  
**Fragenbeantwortung.**  
 Kann ein Verkäufer, nachdem er für verkaufte Waare ein Accept in Empfang genommen hat, die Herausgabe der Waare verweigern, wenn er nachträglich in Erfahrung gebracht hat, daß Käufer unfrischer ist? — Was ist unter dem von der Reichsbank neu errichteten Institut des „clearing house“ zu verstehen? — Ist ein Amisrichter berechtigt, ein Geschäft um Erlaß eines Zahlungsbefehles zurückzuweisen, weil dasselbe nur die Bezeichnung „für gelieferte Waaren“ enthält? — Worin bestehen die wesentlichen Abweichungen der neuen „ubstitutions-Ordnung von der zur Zeit bestehenden? — u. s. w.  
 Der Vorstand.

**Stolper Bienenzuchtverein.**  
**Generalversammlung**  
 Sonnabend den 8. September cr. Nachmittags 2 Uhr in Fisek's Restaurant am Markt. Tagesordnung: 1) Wahl des Vorstehenden. 2) Besprechung über die Ausstellung in Gödlin.  
 Der Vorstand.

**Zwangsb=**  
**Bersteigerung.**  
 Montag den 10. d. M. Vormittags 10 Uhr werde ich in Alt. Gumberow bei dem Tagelöhner Fr. Hieple

- 1 Kleiderspind, 1 Wanduhr, 1 Kasten, 1 Butterfass, 1 Webetau, 1 Handspinn, 10 Etr. Feu, 5 Gänse u. a. Gegenstände,
  - ferner Vormittags 11 1/2 Uhr in Bietlow bei dem Lehrer Braun
  - 1 Schreibsecretair, 1 Glaschenke, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Nähmaschine
- Offentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.  
 Allardt, Gerichtsvollzieher.

**Schützenhaus=Stolp.**  
 Sonntag den 9. Septbr. 1883.  
**National-Concert**

von der  
**Tiroler Alpenjäger=**  
**Gesellschaft Alpenrose,**  
 unter Leitung des P. Suppan, in ihrer Landestracht.  
 Entree: Fremdenloge u. Klappstühl 1 M. — Saal 50 Pf. — Galerie 30 Pfennig.  
 Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
**Schützenhaus=Stolp.**  
 Sonnabend den 8. September. Unwiderruflich legter  
**Experimental-Vortrag**  
 von William Finn.  
 Anfang 8 Uhr.  
**Rahn's Gesellschaftshaus, Cublitz.**  
 Sonntag den 9. September  
**Großes Tanzkränzchen,**  
 wozu ergebenst einladet Rahn.

**Meine Wohnung und Läger befindet sich jetzt Lange- u. Marienstr. Ecke bei Herrn Carl Eppinger.**  
**B. Riese.**

**Sammete**  
 Patent und echt  
**Sammetbänder**  
 in allen Breiten und Farben empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen  
**B. Wunderlich,**  
 Malergehäusen finden Beschäftigung bei Aug. Holst-Gödlin.  
 Neuen feinen Matjes- und neuen delicaten Fetthering empfiehlt Ernst Reinholdt.  
**F. Matfeldt**  
 Berlin  
 Platz vor dem Neuen Thor 1a expedirt Passagire von Bremen nach **Amerika**  
 mit den Schnell dampfern des Norddeutschen Lloyd.  
 Alle Auskunft unentgeltlich.

**Strumpf=**  
**Wolle,**  
**Rockwolle**  
 nur gute Qualitäten zu billigsten Engrospreisen  
**Zephyr u. Gobelin,**  
 große Lage 15 Pfennig.  
**B. Wunderlich,**  
 Stolp, Markt 6.

**Feinste**  
 weiche und harte  
**Schlackwurst**  
 (Dauerwaare)  
 à Pfund 1,00 Mark.  
**Zungenwurst**  
 à Pfund 80 Pfennig.  
 E. Dreyfeldt, Langestr. 87.

**Strumpfwolle,**  
**Rockwolle,**  
 größte Auswahl, beste Waare, billigste Preise bei  
**Joachim Brat.**

**Hemden u. Hosien**  
 auch Normal nach Prof. Dr. Jäger sind in bekannt guter Qualität stets preiswerth zu haben in der **Strumpfwaren-Fabrik A. J. Wolffberg.**

**Dr. Schneider**  
**Bräuer-Akademie**  
**Worms**  
 sendet Interessenten auf Wunsch gratis Bericht sowie Programm für den am 1. November 1883 beginnenden Winterkursus.

**Der Ausverkauf**  
 von Möbeln, Tischlerhandwerkzeug, Betten und allerhand Wirthschaftsgegenständen wird fortgesetzt.  
 Albrecht, Bahnstr. 18.

**Anzeiger**  
 für **Schlawe.**  
**Inserate**  
 für die „Stolper Post“ nimmt Herr C. A. Jasch in Schlawe entgegen.

**4 tuchtige**  
**Schlossergesellen**  
 (Schloßmacher) kann noch bei hohem Lohn dauern beschäftigen  
**F. Sengpiel, Schlawe.**  
**Nettigbonbon,**  
 von Aerzten gegen Keuchhusten empfohlen,  
 und Engl. Bisquit empfiehlt C. A. Jasch.

**Räucherhering**  
 bei **Paul Fahsel.**  
 Ein **Dienstmädchen**  
 sucht zum 1. October Frau Musiklehrer Neumann, Fruchtstraße 6.

**Haut=** Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, spec. Flechten, Hautausschläge, Wunden, Geschlechtsleiden selbst in den hartnäckigsten Fällen, frisch entstandene Fälle in einigen Tagen, Hals-, Mund- und Rachengeschwüre.  
**Schwächezustände,**  
 Pollutionen, Fluor, Impotenz, Nerven-, Rücken- und Magenleiden werden nach meiner langjähr. Heilmethode gründl. ohne Berufstörung brieflich unter Garantie schnell und sicher geheilt.  
 Meine Heilmethode (30. reich illustr. Aufg.) Broschüre Helimethode für 50 Pf., Briefm. fre.  
**D. Schumacher, Frankfurt a. M., Allerheiligenstrasse 45.**

Ich bin beauftragt, ein Capital von **Mark 60,000 zu 4 1/2 % verzinslich** auf ein Rittgut unmittelbar hinter landschaftlichen Pfandbriefen, im Ganzen oder getheilt zum **1. October oder später** auszuleihen und ersuche um **Offerten.**  
**L. Friedländer, Bankgeschäft,**  
 Stolp, am Wollmarkt.

**„Wie läßt sich das Wetter vorausbestimmen?“**  
 Einzlg nur durch den „Hygrometer“, nämlich durch eine vegetabilische Wetteruhr. Dieselbe zeigt bereits 24 Stunden zuvor genau das Wetter an. Allerdings werden solche Wetteruhren an vielen Orten angefertigt, aber nur die vom **Vereins-Centrale in Francendorf**, Post Bilschofen in Bayern, versendeten Hygrometer sind die richtigen. — Diese haben die Form einer niedlichen Wanduhr und bilden zugleich einen hübschen und interessanten Zimmerschmuck. Der Preis per Stück ist ungemein billig, nämlich nur **2 M.** Dieselbe in elegantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel **4 M.**  
**Vereins-Centrale Francendorf, Post Bilschofen, Bayern.**  
**Attest.**  
 Verehrl. Vereins-Centrale Francendorf!  
 Vor längerer Zeit bestellte ich bei Ihnen zur Probe einen „Hygrometer“. Da sich derselbe zu meiner Zufriedenheit bewährte, so wurde ich erlucht, weitere **6 Stück** (unter Glas à M. 4) unter Nachnahme zu bestellen.  
 Achtungsvollst zeichnet  
 Trillingen, Post Salein (Baden), 22. Mai 1883.  
 B. Harber, Hauptlehrer.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**A. HARTLEBEN'S**  
**Elektro-technische Bibliothek.**  
 In etwa 60 zehntägigen Lieferungen à 4—5 Bogen mit zusammen circa 1000 Abbildungen.  
 Preis jeder Lieferung 30 Kr. = 60 Pf. = 80 Cts. = 36 Kop.  
**Inhalts-Übersicht.**  
 1. Band. Die magnetoelektrischen und dynamoelektrischen Maschinen. — 2. Band. Die elektrische Kraftübertragung. — 3. Band. Das elektrische Licht. — 4. Band. Die galvanischen Batterien. — 5. Band. Die Telegraphie. — 6. Band. Das Telephon, Mikrophon u. Radiophon. — 7. Band. Elektrolyse, Galvanoplastik u. Reinelement Gewinnung. — 8. Band. Die elektrischen Meß- und Präzisions-Instrumente. — 9. Band. Die Grundlehren der Electricität. — 10. Band. Elektrisches Formelbuch. Terminologie in deutscher, französischer u. englischer Sprache. — 11. Band. Die elektrischen Beleuchtungs-Anlagen. — 12. Band. Die elektrischen Einrichtungen der Eisenbahnen und das Signalfwesen. — 13. Band. Elektrische Uhren und Feuerwehr-Telegraphie. — 14. Band. Haus- u. Hotel-Telegraphie. — 15. Band. Die Anwendung der Electricität für militärische Zwecke. — 16. Band. Die elektrischen Leitungen und ihre Anlage für alle Zwecke der Praxis.  
 Mit zusammen circa 1000 Abbildungen.  
 In etwa 60 Lieferungen à 30 = 60 Pf. = 80 Cts. = 36 Kop.  
 Einzelne Bände werden aus den Lieferungen nicht abgegeben, vielmehr nur in aparter Bandoausgabe zum Preise von pro Band gehestet 1 fl. 65 Kr. = 3 Mark = 4 Francs = 1 R. 80 Kop.; eleg. geb. à Band 2 fl. 20 Kr. = 4 Mark = 5 Francs 35 Cts. = 2 R. 40 Kop.  
**A. Hartleben's Verlag in Wien.**

Ich suche einen  
**Lehrling.**  
**A. J. Wolffberg.**

Auflage 315,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschienen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen  
**Die Modenwelt.** Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1,25 — 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zariere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang.  
 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens- und Chiffren zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Die Wein-Grosshandlung von **Sd. Jäger & Co. zu Köln a/Rhein** Spezialität: **Rhein- und Moselweine,** empfiehlt dieselben unter **Garantie der Reinheit:**  
 Weiße Rhein- und Moselweine pr. Liter 50 Pfg. und höher, Rother Rhein- und Ahrweine pr. Liter 70 Pfg. und höher.  
 Originalfassner von circa 500 bis 1000 Liter mit entsprechendem Rabatt. Preisicourant zu Diensten. Probefässer 36 bis 50 Liter oder Probekisten gegen Einsendung oder Nachnahme.  
 Eingeführte Vertreter mit guten Referenzen gesucht.

**Astrachaner**  
**Perl-Caviar**  
 empfiehlt **Ernst Reinholdt.**

**Faströwer**  
**Pferde-Lotterie.**  
 Ziehung am 8. October cr. Loose à 2 Mt. sind zu haben in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Eine Flügelwohnung von 3—4 Zimmern preiswerth per 1. October zu vermieten **Wollmarktstr. 1.**

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern ist zu vermieten. **Präsidentenstraße 39b**

**Stolper Arbeitsmarkt.**  
 (Gmalige Aufnahme kostet 50 Pf.)  
 Tischlergesellen: Petrifstraße 54.  
 2 Tischlergesellen: Carl Grünwald, Schlawe.  
 Tüchtige Schloßmacher: F. Sengpiel, Schlawe.  
 Schlossergesellen: M. Leibholz, Rummelsburg.  
 Lehrling für Buchdruckerei: F. W. Feige's Buchdruckerei.  
 Commis f. Materialwaarengesch.: A. B. Hildebrand, Gödlin.  
 Lehrling: A. J. Wolffberg.  
 Dienstmädchen: Frau Neumann, Fruchtstr. 6, zum 1. October.  
 Aufwärterin: Friederichstr. 43.  
 Dienstmädchen: Langestr. 127, unten, zum 1. October.  
 Hausmädchen: Goldstr. 358, 3. 1. Oct.  
 Möbel-Arbeiter: Ad. Ahrends, Kleine-Aulerstraße 20.  
 Schuhmachergeselle: Franz Pätz, Gambin bei Wobesede.  
 Fortschlebe: Dom. Schladow, zum 1. October.  
 Bäckerlehrling: Mittelstraße 148.  
 Schuhmacherehring: Karla, Friedrichstraße 48.  
 Kaufbursche: Neuthorstraße 290.

**Wohnungs-Anzeiger**  
 für **Stolp.**  
 (Gmalige Aufnahme kostet 50 Pf.)

- Wollweberstr. 250, 2 freundl. Stuben nebst Zubehör, zum 1. October.
- Fruchtstr. 27, 2 Tr., 2 möbl. Wohn.
- Hospitalstr. 17, 1 Hofwohn. von 2 Stuben, vom 1. October ab.
- Löperstadt 8a, 2 Wohnungen von 5 u. 2 St., sogleich od. 1. Octbr.
- Wasserstr. 2, 2 Kellerwohn. zu 35 u. 50 Tblr., zum 1. Octbr. zu verm.
- Bütowestr. 12, Wohn. von 3 Zim. nebst Zubehör, zum 1. October.
- Präsidentenstr. 5, Part-Wohnung von 6 Zimmern u. alleinige Benutzung des Gartens, zum 1. October.
- Paradiesstr. 308, 1 ft. freundl. Wohn. zum 1. October 3 verm.
- Präsidentenstr. 39b, 1 Wohn. von 3 Zimmern.
- Hospitalstr. 33, 1 Wohn. von 3 Zim. nebst Zubehör u. Garten, sofort.
- Reithahn 47, 2 ft. Wohnungen, zum 1. October.
- Schmiedestr. 68, 1 Wohn. von 1 St. nebst Zubehör.
- Friedrichstr. 5, 2 Wohn. von 3 u. 2 St. nebst Zubehör, zum 1. Octbr.

**Stolper Marktpreise**  
 vom 5. September 1883

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen, gut	100 Kr.	20	19 80
mittel		19 80	19 60
gering		19 60	19 40
Roggen, gut		16 20	16 —
mittel		16 —	15 80
gering		15 80	15 60
Gerste, gut		14 40	14 20
mittel		14 20	14 —
gering		14 —	13 80
Hafer, gut		14 —	13 80
mittel		13 80	13 60
gering		13 60	13 40
Erbsen, gelbe z. Kochen		17 80	17 30
Spelsebohnen, weiße			
Linfen			
Kartoffeln		5 —	4 80
Nichtstroh		3 20	2 70
Kraumstroh			
Heu		5 —	4 50
Rindfleisch p. d. Keule, 1 Kl.		1 20	1 —
Bauchfleisch		1 —	— 90
Schweinefleisch		1 20	1 —
Rahlfleisch		— 80	— 70
Hammerfleisch		1 10	1 —
Speck, geräuch.,		2 —	1 80
Eibutter		2 20	2 —
Eier	60 Stück	2 40	2 20

**Wasserstand der Stolpe**  
 an der Präsidentenbrücke:  
 7. September. Wasserstand Meter 1,06.  
 In Stolpmünde:  
 1. Septbr. Wasserstand im Hafen 4,3 Meter.  
 Wasserstand im Seegatt 4,7 Meter.  
 bei mittlerem Wasserstande.

**Täglicher Kalender**  
 1883.

September	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30	

September hat 30 Tage.

**Gold- und Papiergeld**  
 vom 5. September.  
 Ducaten p. St. . . . . 20,42 G.  
 Sovereignes . . . . . 16,23 Hg.  
 20-Frcs. Stüde. . . . . 81 00 B.  
 Franz. Bantn. . . . . 171,30 Bg.  
 Oesterr. Bantn. . . . . 201,60 Bg.  
 Russ. Note 100 R. . . . .  
**Zinsfuß der Reichsbank.**  
 Wechsel 4%, für Lombard 5%.

Wir empfehlen unsere  
**Buchdruckerei**  
 zur  
 saubersten Ausführung  
**aller Drucksachen**  
 zu billigsten Preisen, die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Einrichtung und Ausstattung der Drucksachen und der beanspruchten Qualität des Papiers bestimmen.  
 Zahlreiche Muster liegen in unserm Comptoir zur gefl. Ansicht aus.  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**